

Schutterum — Manuskript im General-Landes-Archiv zu Karlsruhe — gibt uns bis ins Kleinste ein Bild des geselligen und musikalischen Lebens der Abtei.

Die Fastnacht wurde mit einer Komödie gefeiert, ein Lottospiel veranlaßt, zu Tische hatte man Tafelmusik, welche die jüngeren Mitglieder des Stifts und Schüler ausführten. Am Feste der hl. Cäcilia wurde ein musikalisches Hochamt zelebriert. An Neujahr wurde dem Abte eine musikalische Ovation dargebracht. Das Kloster hatte mit den berühmten Musikern Lautensack und Behm von Straßburg regen Verkehr. ¹⁾ Im Jahre 1702 verfaßte der P. Subprior eine Komödie, komponierte die Gesänge dazu. Je ein Exemplar der Schrift wurde nach Ettenheimmünster, St. Blasien, Freiburg und nach Muri geschickt. ²⁾

Auch die Malerkunst hatte eine Heimstätte im Kloster, das ständig zwei Maler unter den Religiösen hatte. Das Diarium des Abtes Jakob II. Bogler berichtet, wie am 7. März 1699 ein geb. Freiburger, Bruder Joseph, in seine Heimat zur Ausbildung in der Malerei geschickt wurde. ³⁾

Nicht minder wurde auch die Wissenschaft im Kloster Schuttern gepflegt. Aus dem Stifte St. Blasien wurden um 1700 die Patres Saal und Eck zu Professoren nach Schuttern berufen. ⁴⁾

Eines Archives und einer Bibliothek wird schon frühzeitig Erwähnung getan.

Das Archiv wird schon vor dem Bauernkrieg (1524/25) genannt. Vorarbeiten zu einer Geschichte des Klosters stammen

1) F. D. A. II. 151 und III. 172.

2) Ebd. III. 172.

3) Ebd. III. 170.

4) Ebd. VIII. 143.